



P.C. Cast

MYTHICA

Göttin der Liebe

Aus dem Amerikanischen von Anna Julia und Christine Strüh

Fischer 2012 • 380 Seiten • 8,99 • ab 16 J. • 978-3-596-19387-5

Pea ist eine echte Karrierefrau. Doch so stilsicher und selbstbewusst sie ist, wenn es darum geht, ihr Zuhause einzurichten, so unsicher ist sie, wenn es um sie selbst und ihr Aussehen geht. Kein Wunder also, dass sie es bis jetzt noch nicht geschafft hat, bei ihrem attraktiven Nachbarn Griffin einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen. Doch als ihr eines Tages eine magische Beschwörungsformel in die Hände fällt, erhält sie unerwartete Hilfe von göttlicher Seite – Venus, die Verkörperung der Liebe höchstpersönlich, nimmt sich ihrer an um ihr Glück und Leidenschaft zu bringen. Doch auch das Leben der wunderschönen Venus ist nicht perfekt, und als sie Griffin das erste Mal begegnet, braucht es nicht lange, bis auch die Göttin seinem Charme erliegt. Und während Venus sich daran macht, Pea neues Selbstbewusstsein zu verleihen und sich nicht haltlos in Griffin zu verlieben, hat noch eine andere antike Gottheit Interesse an Pea gefunden...

In Casts Buch geht es um die Liebe zwischen Göttern und Menschen – in der modernen Version. Tatsächlich ist es ziemlich erstaunlich, wie wenig Probleme die antiken Gottheiten, von denen die meisten den Olymp noch nie verlassen haben, mit der Welt und den Gewohnheiten von Heute haben. Da ist zum einen natürlich die Sprache, zum anderen moderne technische Errungenschaften wie Computer, das Internet, Kreditkarten oder Smartphones, als letztes und nicht am unwichtigsten sind es aber die moralischen Vorstellungen und gesellschaftlichen Grundsätze, welche die Welt der Götter und unsere heutige Welt so sehr unterscheiden. Vor allem das Frauenbild könnte fast nicht unterschiedlicher sein, dennoch haben weder die weiblichen, noch die männlichen Götter irgendwelche Anpassungsschwierigkeiten.

Obwohl das Thema sicher nicht uninteressant wäre, entledigt sich die Autorin dieses Problems indem sie es schlicht ignoriert und sich wichtigeren Dingen zuwendet, wie zum Beispiel den äußerst explizit beschriebenen Sexszenen, denn natürlich bleibt keiner lang allein und es findet sich für beide Frauen ein Liebhaber. Zwischendurch passiert dann noch ein bisschen Magie und Peas Verwandlung vom hässlichen Entlein in den schönen Schwan à la Pretty Woman, bevor man am vorhersehbaren Ende angelangt ist. Wirklich Neues, Überraschendes, Spannendes oder Originelles hat die Geschichte aber nicht zu bieten. Weil das Buch aber trotz allem sehr gut geschrieben ist und sich flüssig herunterlesen lässt, lässt sich dazu abschließend nur sagen: Kann man lesen, muss man (oder besser frau) aber nicht.